

Geh-Klima-Check in Luckenwalde

Ergebnisdokumentation

Zeit: Montag, 3. November 2025, 10:00 – 12:30 Uhr

Ort: Begrüßung im Heimatmuseum, anschließend Spaziergang durch die Innenstadt

Anzahl Teilnehmende: 14 Personen



- **Abbildung 1:** Die Gruppe der Teilnehmenden begutachtet die Gehwege und Querungsbeziehungen *Am Nuthefließ* (Foto: © Stadt Luckenwalde)

Das Projekt „[Besseres Klima in Kommunen geht gut](#)“ wird von FUSS e.V. zusammen mit der Stadt Luckenwalde als eine von vier Modellstädten durchgeführt. Es wird im Rahmen der Initiative Mobilitätskultur von der CHRYSANTIL Stiftung gefördert und gemeinsam mit der PHINEO gAG umgesetzt.

1 Begrüßung und Ablauf

Herr Riskowsky, Projektleiter von FUSS e.V., begrüßt die Teilnehmenden und erläutert den aktuellen Projektstand. Seitens der Stadt Luckenwalde heißt Herr Buß die Teilnehmenden willkommen.

Der Geh-Klima-Check hat das Ziel, die Teilnehmenden für Themen rund um das Zufußgehen und Klimaaspekte zu sensibilisieren und gleichzeitig relevante Mängel und Problemstellen zu identifizieren.

Herr Riskowsky erläutert den Ablauf des Geh-Klima-Checks: Die Gruppe geht eine Route mit vorab ausgewählten Stationen ab und bewertet die jeweilige Situation aus der Perspektive der Zufußgehenden, wobei ein zusätzlicher Fokus auf klimabezogenen Themen liegt. Hierzu erhalten die Teilnehmenden eine Protokollvorlage und an jeder Station zunächst ein paar Minuten Zeit, um sich umzusehen und ihre Beobachtungen in die Vorlage einzutragen. Darüber hinaus können sie Verbesserungsvorschläge und weitere, stationsunabhängige Hinweise oder Fragen notieren. Im Anschluss bespricht die Gruppe die gesammelten Punkte gemeinsam.

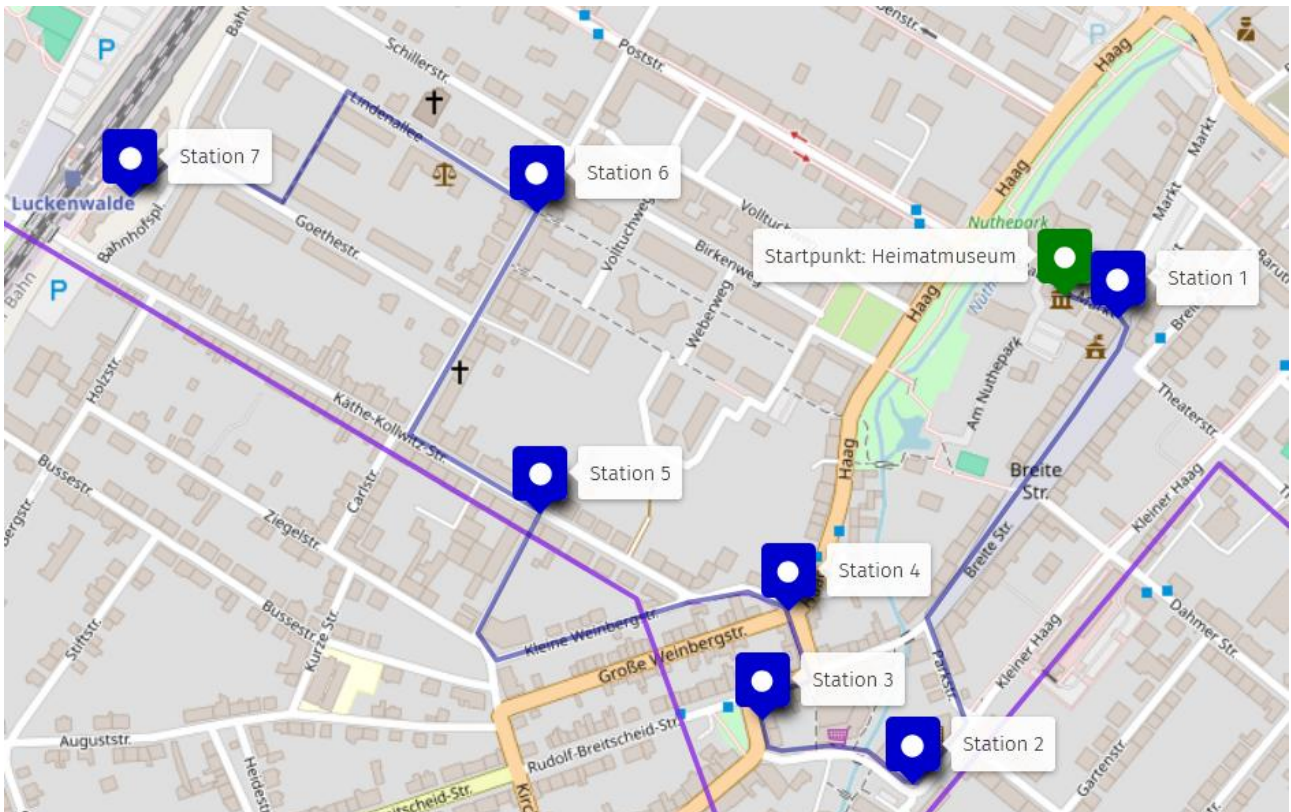
Neben dem Projektteam des FUSS e.V. (Herr Riskowsky und Herr Weisshaar) haben 12 Personen aus der Stadtverwaltung, Stadtpolitik und von Verbänden teilgenommen.

Der Geh-Klima-Check ist eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Besseres Klima in Kommunen geht gut“. Infos zum Projekt finden sich unter: www.fuss-ev.de/klima-geht-gut.

2 Vorstellung der Route

Für den Geh-Klima-Check hat das Projektteam von FUSS e.V. gemeinsam mit der Stadtverwaltung Luckenwalde eine Route ausgewählt, welche auch einige der im vorangegangenen Projektschritt gesammelten Hinweise von Kindern und Jugendlichen im Untersuchungsgebiet Innenstadt berücksichtigt.

Die Route startet am Rathaus mit einer kleinen Runde um die Kirche St. Johannis und den Marktturm, führt anschließend durch die Fußgängerzone *Breite Straße* und die *Parkstraße* zum Union-Filmtheater (Kino), weiter entlang der Straße *Am Nuthefließ*, der *Zinnaer-* und *Rudolf-Breitscheid-Straße* zum Knotenpunkt *Haag / Kleine Weinbergstraße* und *Große Weinbergstraße*, dann weiter zur *Käthe-Kollwitz-Straße* sowie durch das Sanierungsgebiet Karree entlang der *Puschkinstraße* und *Lindenallee* bis zum Zielpunkt am *Bahnhofplatz*.



● **Abbildung 2:** Route des Geh-Klima-Checks mit sieben Stationen

3 Der Geh-Klima-Check

Im Folgenden werden die, von den Teilnehmenden notierten und in der Gruppe besprochenen Beobachtungen und Verbesserungsvorschläge Station für Station zusammengefasst.



● **Abbildung 3:** Die Teilnehmenden notieren ihre Beobachtungen und diskutieren über mögliche Verbesserungen

Station 1: Markt



- **Abbildung 4:** Der Markt aus Blickrichtung der Fußgängerzone *Breite Straße* mit Rathaus, Kirche und Marktturm

Beobachtungen:

- Gelobt werden der Aufenthaltscharakter und die schöne Gestaltung des historischen Ortes, ebenso wie die Beleuchtung.
- Während einzelne Teilnehmende die Einsehbarkeit der Fahrbahn als gut beurteilen, finden andere wiederum die Situation aus Sicht von Zufußgehenden unübersichtlich (aufgrund der vielen Kurven).
- Kritisch gesehen werden die zu schnell fahrenden Fahrzeuge (Tempo 20 wird nicht von allen eingehalten) und die Breite der Fahrbahn vor dem Rathaus, welche als Einbahnstraße mitunter missverstanden wird. Ebenfalls kritisch gesehen wird, dass Radfahrende die Gehwege befahren.
- Insgesamt beurteilen die Teilnehmenden die Querung des *Markts* und der *Baruther Straße* als schwierig. Die städtebauliche Situation mit Ensemble Kirche, Marktturm und *Markt* spricht für einen verkehrsberuhigten Bereich.
- In Bezug auf die Barrierefreiheit mangelt es an Bordsteinabsenkungen bzw. sind diese nicht immer klar erkennbar. Darüber hinaus fehlen Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsräume für Zufußgehende, ebenso wie Fahrradstellplätze.
- Hinsichtlich des Klimas werden die vereinzelt vorhandenen Bäume positiv gesehen, jedoch sind deren Baumscheiben sehr klein. Insgesamt mangelt es dem *Markt* an Begrünung, wodurch sich der Ort im aufheizt.

Verbesserungsvorschläge:

- Kontrollen des Tempolimits.
- Fahrbahnen verschmälern.
- Eine bessere Führung des Fußverkehrs schaffen und die Querung des *Markts* verbessern.
- Pflastersteine durch „Flüsterpflaster“ ersetzen.
- Flächen entsiegeln, zusätzliche (großkronige) Bäume pflanzen und Fassaden begrünen.
- Mehr Verschattung und Sitzgelegenheiten schaffen.
- Straßen um die Kirche herum mit Pollern für den Kfz-Verkehr schließen ggf. als Verkehrsversuch.

Station 2: Am Nuthefließ



- **Abbildung 5:** In der Flucht des Gehwegs in der Straße *Am Nuthefließ* sind Kfz-Stellplätze im Weg

Beobachtungen:

- Die Sitzbänke und Bordsteinabsenkungen an der Einmündung *Parkstraße* werden von den Teilnehmenden positiv gesehen. Der nachgepflanzte Baum hat jedoch noch keinen Verschattungseffekt. Das Baumwachstum ist eher verhalten.
- Gelobt werden zudem der breite Gehweg vor dem Kino mit großer Aufstellfläche sowie die Fußwege entlang der Nuthe. Die Pflasterung des Gehwegs *Am Nuthefließ* (ehemaliger Radweg) sorgt jedoch für Unklarheit.
- Die Teilnehmenden bemängeln, dass das Tempolimit von 30 km/h oft nicht eingehalten wird. Ein Teilnehmer weist darauf hin, dass insbesondere zur Mittagszeit hier starker Autoverkehr herrscht.
- Eine adäquate Quermöglichkeit über die Straße *Am Nuthefließ* fehlt. Das Queren der Straße ist insbesondere für Menschen mit Einschränkungen gefährlich. Übergänge sind nicht klar erkennbar.
- Die Einmündung *Lückegärten* mit Abzweig zur Flämingskate-Strecke wird von den Teilnehmenden als unübersichtlich wahrgenommen. Auf der südlichen Seite von *Am Nuthefließ* fehlt eine durchgehende Fußverkehrsführung; Dort läuft der Gehweg aktuell auf Kfz-Stellplätze vor einem Sonnenstudio zu.

Verbesserungsvorschläge:

- Fußgängerüberweg über *Kleiner Haag* einrichten.
- Fußgängerüberweg beim Kreishaus / an der Nuthe einrichten.
- Parkhaus stärker mit Rankpflanzen bepflanzen.
- Die Anlieferung des Supermarkts verbessern.
- Mehr Quermöglichkeiten schaffen.
- Die roten Pflastersteine des ehemaligen Radwegs durch Gehwegpflaster ersetzen.
- Die Fußverkehrsführung an der Einmündung *Lückegärten* Ecke *Am Nuthefließ* eindeutig kennzeichnen und die Sichtbarkeit von Zufußgehenden erhöhen.

Station 3: Zinnaer Straße



- **Abbildung 6:** Blick auf die *Zinnaer Straße* mit breiter Fahrbahn und angrenzender Grünfläche

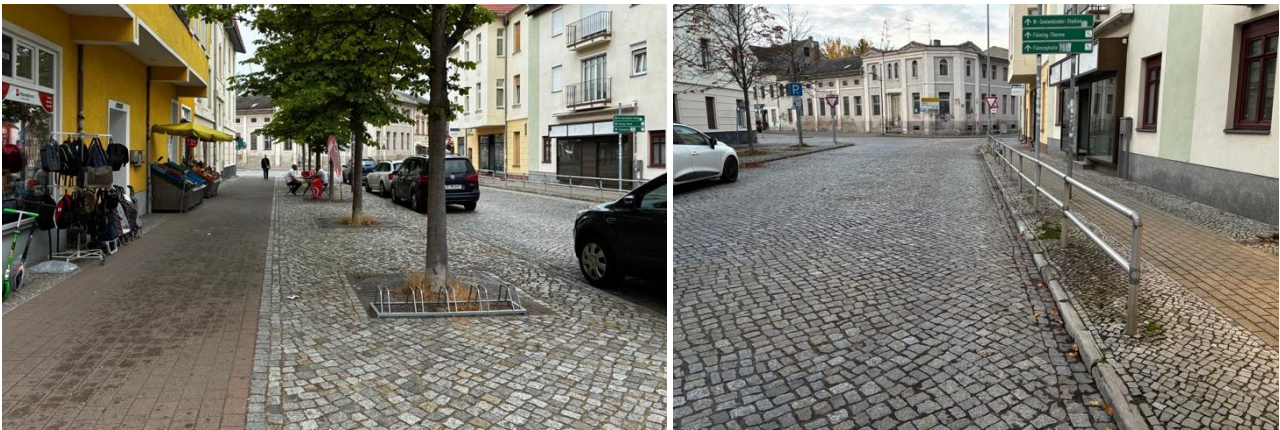
Beobachtungen:

- Positiv sehen die Teilnehmenden, dass die Gehwege breit und sowohl Sitzmöglichkeiten als auch Müll-eimer vorhanden sind. Der Zustand der Gehwege ist jedoch sanierungsbedürftig.
- Außerdem fällt die als Cap ausgebaute Bushaltestelle den Teilnehmenden positiv auf.
- Teilnehmende beobachten, dass das Queren schwierig ist, zumal Querungsbereiche mitunter zugeparkt sind. Zudem fehlen Bordsteinabsenkungen. Insgesamt ist die Situation für Zufußgehende unübersicht-lich.
- Kritisiert wird die hohe Lärmbelastung, verursacht durch das hohe Verkehrsaufkommen und das Kopf-steinpflaster.
- Hinsichtlich der Klimathematik fehlt Teilnehmenden ein großer, schattenspendender Baum auf der Grün-fläche.

Verbesserungsvorschläge:

- Die Fahrbahnfläche verschmälern und damit Fläche entsiegeln.
- Einen Fußgängerüberweg und Gehwegnasen anlegen.
- Straßenbäume und Fassadenbegrünung schaffen.
- Shared Space einrichten.
- Einbahnstraßenregelung zur Reduzierung des Verkehrsaufkommens (Großer Kreisverkehr: *Nuthe Straße > Zinnaer Straße > Käthe-Kollwitz-Straße*).
- Die Aufenthaltswert der Grünfläche steigern durch eine Hecke als Abgrenzung zur Straße, das Aufstel-len einer Tischtennisplatte und das Einrichten einer weiteren Sitzecke.

Station 4: Haag / Kleine und Große Weinbergstraße



- **Abbildung 7:** Die Straße *Haag* mit breitem Gehweg im Süden und Gittern im Norden

Beobachtungen:

- Positiv sehen die Teilnehmenden die Gehwegvorstreckung zur Querung der *Rudolf-Breitscheid-Straße*.
- Gelobt werden zudem die Straßenbäume in der Straße *Haag*. Abgesehen davon ist der Straßenraum allerdings fast vollständig versiegelt
- Negativ gesehen werden hingegen die Absperrgitter, die das Queren der Straße *Haag* in weiten Teilen unterbindet. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass das Verkehrsschild „Fußgängerüberweg“ in der *Großen Weinbergstraße* schlecht wahrgenommen werden kann.
- Zusätzlich erschweren parkende Fahrzeuge und die Verkehrsregelung „abknickende Vorfahrtstraße“ Zu- fußgehenden das Queren der Straße *Haag* (Ecke *Rudolf-Breitscheid-Straße*). Erschwerend kommt hinzu, dass Fahrzeuge teils mit zu hoher Geschwindigkeit aus der *Rudolf-Breitscheid-Straße* abbiegen.
- Teilnehmende kritisieren, dass Bordsteinabsenkungen, Sitzmöglichkeiten und Mülleimer fehlen.
- Genau wie an Station 3 wird auch hier die hohe Geräuschkulisse durch den Pflasterbelag bemängelt.

Verbesserungsvorschläge:

- Gitter entfernen und weitere Gehwegnasen ausbilden.
- Die Markierung der ehemaligen Querungsstelle zurückbauen.
- Einen Fußgängerüberweg über die Straße *Haag* (Ecke *Rudolf-Breitscheid-Straße*) einrichten.
- Tempo 30 anordnen.
- Fahrbahn verschmälern und Flächen entsiegeln. Stellplätze in Stadtgrün umwandeln.
- Zwischen den bestehenden Bäumen eine Grünfläche herstellen.
- Fassadenbegrünung schaffen.
- Shared Space einrichten.

Station 5: Käthe-Kollwitz-Straße



- **Abbildung 8:** Die Teilnehmenden beraten über die Qualität der *Käthe-Kollwitz-Straße*

Beobachtungen:

- Positiv sehen die Teilnehmenden die Gehwegpflasterung „Luckenwalder Band“ (ein durchgängiges Plattenband, das auch bei den Grundstückszufahrten den Vorrang für den Fußverkehr verdeutlicht) und das Vorhandensein von Fahrradstellplätzen.
- Allerdings wird die Gehwegbreite kritisch gesehen, zumal stellenweise abgestellte Fahrräder die Gehbahn einengen.
- Kritik gibt es auch am Fahrverhalten anderer Verkehrsteilnehmender: Radfahrende fahren (mitunter recht schnell) auf Gehwegen und Pkw fahren zu schnell. Ein Teilnehmer weist darauf hin, dass das Tempolimit von 50 km/h das Radfahren auf der Fahrbahn unangenehm bzw. unsicher macht.
- Die gepflasterten Kreuzungsbereiche werden als sehr laut empfunden.
- In Bezug auf die Barrierefreiheit wird darauf hingewiesen, dass manche Bordsteine an der falschen Stelle abgesenkt sind.
- Den Teilnehmenden fehlt es an Begrünung, Schatten und Bereichen zum Verweilen. Die Straßenbäume sind aktuell zu klein, um kühlende Effekte zu haben. Darüber hinaus ist die Zuwegung zur Tanzschule, die auch eine wichtige Verbindung zum Sportplatz und zur Akademie für Gesundheitsberufe darstellt, unzureichend ausgebaut.

Verbesserungsvorschläge:

- Ausweisung eines verkehrsberuhigten Geschäftsbereichs mit Tempo 20, alternativ: Tempo 30.
- Verkehrsspiegel an den Grundstücksausfahrten installieren.
- Sitzmöglichkeiten schaffen und Abfalleimer aufstellen.
- Größere Bäume pflanzen, Fassadenbegrünung schaffen und Stellplatzsatzung (1 Baum pro 4 Stellplätze) auf privaten Grundstücken durchsetzen.

Station 6: Puschkinstraße/ Lindenallee



- **Abbildung 9:** Die sanierungsbedürftige *Puschkinstraße* (links) und die *Lindenallee* mit großen Bäumen (rechts)

Beobachtungen:

- Positiv sehen die Teilnehmenden die großen, schattenspendenden Straßenbäume. Davon abgesehen sind die Straßenräume jedoch nahezu vollständige versiegelt. Es fehlen ausgeprägte Baumscheiben und weiteres Begleitgrün.
- Teilnehmende weisen darauf hin, dass hier eine wichtige Wegeverbindung zum Bahnhof besteht und ein Schulweg entlangführt.
- Negativ fällt den Teilnehmenden auf, dass sich die Gehwege in einem schlechten Zustand befinden und Pkw schnell unterwegs sind (Tempo 50 ist zu schnell).
- Kritisch gesehen wird zudem, dass parkende Autos die Einsicht der Fahrbahn beim Queren erschweren und Querungshilfen fehlen.

Verbesserungsvorschläge:

- Verkehrsberuhigung in der *Puschkinstraße* schaffen.
- Tempo 30 anordnen.
- Sichtbarkeit an der Querungsstelle verbessern, beispielsweise durch Begrenzung der Stellplätze mittels Gehwegvorstreckungen. Alternativ: Fußgängerüberweg einrichten.
- Halteverbote alternierend anordnen.
- Beleuchtung erhöhen.
- Die *Lindenallee* als eine Hauptachse für den Fußverkehr priorisieren (*Bahnhof – Lindenallee – Tuchschererweg*).

Station 7: Bahnhofspatz



- **Abbildung 10:** Blick auf die gepflasterte Querungsstelle vor dem ehemaligen Bahnhofsgebäude

Beobachtungen:

- Die Teilnehmenden sehen die breiten Gehwege, vorhandenen Sitzmöglichkeiten und Bäume positiv. Die Bibliothek wird allgemein als „Lieblingsort“ gesehen.
- Dennoch mangelt es dem Ort aus Sicht einiger Teilnehmender an Aufenthaltsqualität.
- Kritisch gesehen wird die extreme Versiegelung und fehlende Begrünung, insbesondere vor der Bibliothek.
- Negativ wird wahrgenommen, dass Autos schnell fahren (Tempo 50 ist zu schnell) und das Queren des *Bahnhofspatzes* allgemein schwierig ist. Die *Bahnhofstraße* ist im Bereich der Apotheke aufgrund der Kurve schwer einsehbar.
- Ein Teilnehmer weist darauf, dass sich die gepflasterte Querung (siehe Foto) an der falschen Stelle befindet. Ein Mitarbeiter der Verwaltung erklärt, dass sich der Ausgang des Bahnhofs früher an anderer Stelle, nämlich an der heutigen Bibliothek befunden hat.
- Beobachtet wird außerdem, dass Zufußgehende von der *Goethestraße* aus kommend auf dem Weg zum Bahnhof um den Busbahnhof herum einen Umweg in Kauf nehmen müssen.
- Darüber hinaus werden die beiden Möglichkeiten zur Unterquerung der Bahntrasse (Straßentunnel und Bahnhofstunnel) negativ bewertet.
- Der Bereich der Buswartehäuschen wird von den Teilnehmenden als zu eng empfunden.
- Hinsichtlich des Themas Barrierefreiheit mangelt es an Leitstrukturen.

Verbesserungsvorschläge:

- Tempo reduzieren, beispielsweise durch Einbeziehung des *Bahnhofplatzes* in den verkehrsberuhigten Geschäftsbereich *Käthe-Kollwitz-Straße* (vgl. Station 5).
- Sichere Querung über *Käthe-Kollwitz-Straße* in Richtung ehemaligem Güterbahnhof (Wegeverbindung zum Stadtbad und nach Elsthal) herstellen.
- Sichtbarkeit im Kreuzungsbereich verbessern.
- Flächen entsiegeln und begrünen.
- Aufenthaltsqualität verbessern.
- Fahrrad-Unterstände vor Bibliothek verschieben und weitere Fahrradbügel einrichten.

4 Ausblick und Schlussworte

Abschließend bedanken sich Herr Riskowsky, Herr Weisshaar und Herr Buß bei allen Teilnehmenden für die intensive Mitarbeit und die guten Anregungen.

Anhand der Gespräche und Notizen der Teilnehmenden kann festgehalten werden, dass es noch große Potenziale zur Flächenentsiegelung und Begrünung in Luckenwalde gibt. An vielen Stellen kann die Sicherheit der Zufußgehenden durch Querungshilfen und Temporeduzierung des Kfz-Verkehrs erhöht werden. Zudem kann die Aufenthaltsqualität an vielen Stellen – nicht nur durch Begrünung, sondern auch durch Sitzmöglichkeiten (möglichst im Schatten) – erhöht werden, was angesichts des demografischen Wandels wichtige Raststationen für ältere und mobilitätseingeschränkte Zufußgehende schaffen würde. Insgesamt könnten so wichtige Orte und fußläufige Wegeverbindungen in der Stadt an die Auswirkungen der Klimaerwärmung angepasst werden.

Die Ergebnisse des Geh-Klima-Checks dienen der weiteren Ausarbeitung der Analyse und geben Hinweise zu erforderlichen Maßnahmen. Des Weiteren bilden sie die Grundlage für den nächsten Teil des Projekts, den Ideenworkshop und die Umsetzungsphase im kommenden Jahr 2026.